Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Rechtliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 6 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite (Zeile 75 Pfg.; die 2spaltige Zeile als Eingesandt 250 Pfg.; mit Tarifnummer 50 Pfg. Bei Wiederholungen nach Sonn- und Feiertagen 1 bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 50 und 60 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Nr. 231. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Personal-Veränderungen in der Armee. I. Verein Dresdner Gast- und Schankwirthe. Cigarren-Abschnitt-Sammelverein, Gerichtsverhandlungen. Dr. Albrecht Kirchhoff †. | **Freitag, 22. August 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 21. August.

Homburg. Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten waren geladen Professor Dechelhäuser mit Gemahlin. — Heute Morgen unternahm der Kaiser einen Ausritt und hörte im Laufe des Vormittags die Vorträge des Kultusministers Dr. Studt, des Hofbauraths Ihne, des stellvertretenden Chefs des Civilkabinets von Valentini und des Kriegsministers von Goßler.

Hamburg. Einem Telegramm des „Hamb. Korr." aus Newportnews (Virginia) zufolge, ist der Ausstand der Grubenarbeiter im Newrivergebiet nunmehr beendet, so daß die Kohlenlieferung in Newportnews ihren gewohnten Fortgang nimmt.

München. Ein Privattelegramm der „Münchener Neuest. Nachr." meldet aus Meran: Bei dem durch den gestrigen Wolkenbruch entstandenen Hochwasser wurde die Pension „Reifmühle" vom Strudel des Reifflusses weggerissen. Frau Dr. Schöpf-Leipzig und eine Gärtnerin sind todt. Der Sohn der Ersteren und das Dienstmädchen, die gerettet wurden, sind verwundet.

Bamberg. Dem „Fränk. Cour." zufolge, ging in Bergkundstadt gestern Mittag ein mit drei Herren aus Paris bemannter Luftballon nieder. Dieselben beabsichtigten, eine Reise von Paris nach Bayreuth durch die Luft zu machen, und der Zufall wollte es, daß sie in der Nähe von Bayreuth landeten. Der Ballon ist Tags zuvor ¼10 Uhr Abends in Paris aufgestiegen.

Wien. Die Königin-Mutter von Spanien und Tochter traten über Gmünden die Rückreise nach Spanien an.

Madrid. Der König ist gestern Abend in Burgos eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

St. Helena. 997 Buren, darunter Cronje mit Gemahlin, sind am 20. August nach Südafrika abgegangen.

Konstantinopel. Der Kommandant der russischen Schwarzen Meer-Flotte, Viceadmiral Tyrtow, trifft hier mit Familie an Bord der Yacht „Erifkik" ein und wird vom Sultan empfangen werden.

Konstantinopel. Die Pforte hat eine der amerikanischen Reklamationen geregelt. Die Erledigung der übrigen wird erwartet. — In einer Konferenz der Vertreter der Mächte mit dem Minister des Aeußeren wurde der einstweiligen Verwaltung des Libanongebietes durch Ramur-Pascha zugestimmt. Gleichzeitig wurden neue Vorschläge bezüglich des Nachfolgers desselben gemacht.

Washington. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Caracas, Bowes, meldet vom 19. August, er habe erfahren, daß Deutschland, Frankreich und England die Blockade der venezolanischen Häfen sämmtlich als nicht effektiv bezeichnet hätten, worauf die Regierung einen Beweis hierfür verlangte und den Vorschlag gemacht habe, es möchten Handelsschiffe gesandt werden, um die Wirksamkeit der Blockade zu probiren. Bowes sagt weiter, er habe dem Auswärtigen Amt mitgetheilt, daß es der Politik der Vereinigten Staaten entspräche, die nichteffektiv befundene Blockade nicht anzuerkennen. Der venezolanische Gesandte hat gegen diese Ankündigung keinen Einspruch erhoben.

Kapstadt. Bei der Eröffnung des Parlaments hielt der Gouverneur eine Rede, in der er ausführte, es werde eine Bill eingebracht werden, durch welche der Gouverneur und alle Betheiligten für die unter Kriegsrecht vorgenommenen Handlungen entlastet werden. Sobald diese durchgegangen sei, werde das Kriegsrecht aufgehoben werden. Unter anderen Gesetzentwürfen werde sich eine Bill befinden, welche die Ermächtigung zur Aufhebung bestimmter Zölle und Steuern während eines durch Parlamentsakte festgesetzten Zeitraumes giebt und die Einführung von Eingeborenen aus Asien, mit Ausnahme englischer Unterthanen, sowie die Einwanderung mittelloser Personen und solcher, die an ekelerregenden und ansteckenden Krankheiten leiden, verbietet. Der Gouverneur kündigte ferner zahlreiche Gesetzentwürfe an betreffend Verbesserungen auf dem Gebiete der Eisenbahnen und anderer öffentlicher Arbeiten, sowie einen Entwurf, nach dem von der Kolonie eine Flottenabgabe von 50 000 Pfund Sterling erhoben werden soll. Er führte aus, daß die Forderung die Aufwendungen in der Vergangenheit weit überschreite, daß die Entwickelung des Handels die Vermehrung der Kosten aber rechtfertige. Schließlich ermahnte der Gouverneur die Volksvertreter, die Gesetze im Geiste der Mäßigung zu berathen. Die Minister würden, erfüllt von dem Geiste des Friedens und der Versöhnlichkeit, alles Mögliche thun, um die Autorität der englischen Krone aufrecht zu erhalten. Er hoffe, daß die Volksvertreter sich der parlamentarischen Verfassung würdig erweisen, die ihnen in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts anvertraut sei, und ebenso auch der vollen Selbstständigkeit, die ihnen vor 30 Jahren gewährt worden sei.

Kapstadt. Die Gesetzgebende Versammlung nahm einstimmig und ohne Debatte eine Adresse an den König und die Königin an, in der ausgeführt wird, daß Alle stolz seien, dem großen Reiche anzugehören, und bereitwillig für dessen Integrität eintreten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 21. August.

—* Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren und Mannschaften die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen ertheilt, und zwar: des Ritterkreuzes des Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone: dem Major Bucher im Leib-Grenadier-Regiment, kommandirt als Adjutant beim Generalkommando des 12. (1. K. S.) Armeekorps; des Komthurkreuzes 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Major v. Linsingen, Bataill.-Kommandeur im Leib-Grenadier-Regiment; des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes 2. Klasse: dem Oberstlieutnant v. Holleben gen. v. Normann beim Stabe des Leib-Grenadier-Regiments; des Großoffizierkreuzes des Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau: dem Oberst Haase, Kommandeur der 3. Feld-Artillerie-Brigade Nr. 32; des Ritterkreuzes desselben Ordens: dem Oberleutnant v. Poape im Grenadier-Regiment Nr. 101; der silbernen Ehren-Medaille zu demselben Orden: dem Vicefeldwebel Erler im Schützen-Regiment; des Großkreuzes des Oesterreichischen Franz-Joseph-Ordens: dem Generalmajor v. Schweinitz, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45; des Oesterreichischen silbernen Verdienstkreuzes: dem überzähligen Gefreiten Blaubut im Leib-Grenadier-Regiment; des Großkreuzes des Italienischen Kronenordens: dem Generalmajor v. Kaufmann, Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46.

—* Se. Majestät der König hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

✱ v. Schönberg, Major, bisher Bat.-Kommandeur im 1. Ostasiat. Inf.-Reg. der Ostasiat. Besatzungs-Brigade (bisherige Gliederung), mit dem Ausscheiden aus dieser Brigade in der Armee, und zwar als aggregirt beim Inf.-Reg. Nr. 177, wieder angestellt. ✱ v. Kobylecki, Oberstlt. im Pion.-Bat. Nr. 12, unter Entbindung von dem Kommando zur Fortifikation Graudenz mit der Uniform der 3. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuß. Telegr.-Bat. Nr. 1 zur Dienstleistung bei der genannten Komp. kommandirt. — Apo Lallement, ✱ Dr. Grünsche, Unter-Apotheker der Res. des Landw.-Bes. Leipzig, zu Ober-Apothekern der Beurlaubtenstandes befördert.

—* Anläßlich des Ablebens Sr. Excellenz des Herrn Staats- und Kriegsministers Edler v. d. Planitz haben die städtischen Kollegien in Chemnitz in dankbarer Würdigung der hohen Verdienste des Verewigten um die Stadt Chemnitz dem Königlichen Kriegsministerium ein Beileidsschreiben übersandt, sowie einen Kranz mit Bändern in den Stadtfarben gewidmet. An der Beerdigungsfeier werden in Vertretung der Stadt die Herren Oberbürgermeister Dr. Beck und Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Eulitz theilnehmen.

—* Ein prächtiger Zug im Charakter des verstorbenen Kriegsministers Edlen von der Planitz war neben seiner großen militärischen Einfachheit und Kürze seine Leutseligkeit. Kam ihm gegenüber Jemand in Verlegenheit und war die Sache harmlos genug, um leicht abgethan zu werden, so fand er ein Vergnügen darin, der fraglichen Person über die Situation hinwegzuhelfen. Hiervon zeugt u. A. folgender Zwischenfall: Vor mehreren Jahren begegnete ein Artillerist dem Kriegsminister auf der Quer-Allee in Dresden-Neustadt, und machte in Unkenntniß der Person keine Front, worauf er vom Minister über die Straße gerufen und gefragt wurde, ob er nicht wisse, was er zu thun habe, wenn er einem direkten Vorgesetzten begegnet. „Front, Herr General," antwortete der Vaterlandsvertheidiger, der sich schon in Arrest fliegen sah. „Und wie grüßen Sie den Kriegsminister?" „Durch Front machen!" „Und warum machen Sie nicht Front vor mir?" „Weil ich Ew. Excellenz noch nicht kannte," entgegnete der Soldat, bei dem es dämmerte, worauf der Kriegsminister, dem die Schlagfertigkeit des jungen Mannes gefallen mochte, sagte: „Nun, dann sehen Sie sich ihn einmal genau an, und damit Sie ihn ganz richtig kennen, rauchen Sie diese Cigarre von ihm." — Sprach's, gab dem Soldaten eine Cigarre und ging mit vergnügter Miene von dannen. Der Soldat folgte seinem Beispiel, soweit es das Weitergehen betraf, und freute sich des für ihn Anfangs sehr bedenklichen Vorkommnisses.

—* Zur Abnahme der Gesellenprüfung im Brauergewerbe hat die Gewerbekammer Dresden für solche Prüflinge, welche die Prüfung nicht vor einem bei einer Innung bestehenden Prüfungs-Ausschuß ablegen können, einen Prüfungs-Ausschuß für ihren gesammten, die Kreishauptmannschaft Dresden und die Amtshauptmannschaften Grimma und Oschatz umfassenden Kammerbezirk errichtet und zum Vorsitzenden Herrn Braumeister Auguß Krüdorf in Wildbratt ernannt. Von dem Bestehen der Gesellenprüfung ist in Zukunft die Befugniß zum Anleiten von Lehrlingen in Handwerks-Betrieben abhängig. Die Lehrherren sind verpflichtet, zur Vermeidung von Geld- bezw. Haftstrafe ihre Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung am Ende der Lehrzeit anzuhalten.

—* Wenig vom Wetter begünstigt, aber deshalb in nicht minder fröhlicher Stimmung fand gestern Nachmittag in den Räumen des geschmackvoll renovirten und für Abhaltung von dergleichen Veranstaltungen ganz geeigneten Weinböhlchens das Stiftungs- bezw. Sommerfest des 1. Vereins Dresdner Gast- und Schankwirthe statt, zu welchem sich auch eine Abordnung des Vereins Dresdner Gastwirthe mit dessen Vorsitzenden an der Spitze eingefunden hatte. Zum 67. Male begann der erstgenannte, jetzt 412 Mitglieder zählende Verein, dessen Schwerpunkt hauptsächlich in der Ausübung von Wohlthätigkeitswerken in Gestalt von Armen- und Krankenunterstützungen, sowie Gewährung von Sterbegeld liegt, den Erinnerungstag seiner einstigen Gründung und darf mit Genugthuung auf die lange Zeit seines Bestehens sowohl, als auch auf das letzte Jahr seiner Thätigkeit zurückblicken, in welchem er allein 6120 Mark für Kranken- und Begräbnißgeld ausgab und dabei doch sein Stammvermögen auf 10 300 Mark erhöhen konnte. Das Fest selbst verlief in harmonischster Weise. Am Nachmittag fanden im Concertsaale des Etablissements allerlei Belustigungen für Große und Kleine statt. Besonders starken Zuspruch hatte das mit wertvollen Gewinnen ausgestattete Vogelschießen. Auch die Lose der von verschiedenen Seiten, u. A. auch von den Brauereien Gambrinus, Reisewitz, Feldschlößchen und Felsenkeller reich mit Zuwendungen bedachten Gabenlotterie fanden schnellen Absatz. Die Concertmusik spielte die altbewährte Kapelle des Herrn Musikdirektor Ludw. Gärtner, welcher dazu ein ganz besonders gut gewähltes Programm aufgestellt hatte. Außerordentlich gefiel daraus das Charakterstück „Aus Deutschlands großer Zeit" mit Benutzung der Heroldstrompeten. Den Schluß der musikalischen Darbietungen und zugleich der Veranstaltungen im Garten bildete das vom Dirigenten der Kapelle selbst komponirte Schlachtenpotpourri und ein für die kleine Welt arrangirter festlicher Lampionzug, an dessen Reihen auch der König und die Königin beim Vogelschießen, mit einer Blumengirlande geschmückt, eingegangen. Der zweite Theil des Festes spielte sich in dem ebenfalls neu vorgerichteten, durch schöne Deckenmalereien effektvoll wirkenden großen Saale ab. Hier fand zunächst, nachdem die dazu Bestimmten unter den Klängen des Krönungsmarsches aus den „Hohenstaufen" hereingeführt worden waren, die Prämiirung treudienender Geschäftsgehilfen statt. Eine vom Männergesangverein „Tannhäuser" zum Vortrag gebrachte Komposition von F. Klemming, „Nur in des Herzens Grund", leitete den einsamen Akt wirkungsvoll ein. Hierauf nahm der Vorsitzende, Herr Biergroßhändler Stadtverordneter L. Scheibe, das Wort zu einer kurzen, aber herzlichen Ansprache. Er begrüßte dabei zunächst die erschienenen Mitglieder und Gäste, kam dann auf die bisherigen, nicht gerade günstigen Erwerbsverhältnisse zu sprechen, die aber nunmehr erfreulicherweise doch eine, wenn auch kleine Wendung zum Besseren zu nehmen schienen, obgleich dem Gastwirthsgewerbe von gewisser Seite immer neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden, und ermahnte die Kollegen zum festen Zusammenhalten und energischen Frontmachen gegen alle dergleichen Anstürme. Mit besonderer Freude aber konnte er konstatiren, daß es dem 1. Dresdner Gast- und Schankwirthsverein mit Hilfe eines Zuschusses aus der Platzmiethe für Plakate vergönnt gewesen sei, auch dieses Jahr wieder 24 Kommunalden vollständig ausstatten zu können, und empfahl sämmtlichen Mitgliedern, das Unternehmen zu unterstützen und in ihren Geschäftsräumen keine

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause wird Sonnabend, den 23. August, die Oper „Hoffmann's Erzählungen" gegeben. Herr Greder wird zum ersten Male die Partien des Coppelius, Dapertutto und Mirakel singen. Die übrigen Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Hoffmann: Herr Anthes; Olympia: Fr. Wedekind; Giulietta: Fr. Abendroth; Antonia: Frl. Rast; Niklaus: Frl. Schäfer; Cresyel: Herr Nebuschka; Schlemihl: Herr Rains; Spalanzani: Herr Jäger; Eine Stimme: Frl. v. Chavanne; Cochenille, Pitipinaccio, Franz: Herr Erl. — Das Königl. Schauspielhaus eröffnet die neue Spielzeit Sonntag, den 7. September. Wie seither, finden an fünf Wochentagen (Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend) Abonnementsvorstellungen statt. Die Abonnementsbedingungen sind durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht und werden außerdem in dem Bureau der Generaldirektion der Königl. Hoftheater (Schloßgasse 16, II.) unentgeltlich abgegeben. Abonnements — bei denen die erste Abonnementsrate (für 10 Vorstellungen) entrichtet werden muß — werden für die bisherigen Abonnenten von Montag, den 25. August, bis mit Mittwoch, den 3. September, an der Tageskasse des Königl. Schauspielhauses zu den üblichen Kassenstunden entgegengenommen. Bei Erneuerung des Abonnements müssen die Billets des 4. Abonnements der Spielzeit 1901/02 vorgezeigt werden. Von Freitag den 5. bis mit Sonntag den 7. September gelangen zu den üblichen Kassenstunden die dann noch etwa verfügbaren Abonnementsbillets zur Ausgabe.

†* Einen für Dresden und seine Königliche Gemäldegalerie besonders interessanten Brief Arnold Böcklin's veröffentlicht Georg Winkler in der „Kunst für Alle" am Schlusse seiner Darlegung über die Beziehungen des Grafen Schack zu Arnold Böcklin. Der kunstfreundliche Dichter hatte das jetzt in unserer Galerie als „Frühlingsreigen" bekannte Gemälde „Die Quelle des Frühlings" nach einer Farbenskizze bestellt. Die Ausführung verzögerte sich lange. Hierauf bezieht sich des Künstlers Brief aus Basel vom 14. März 1869: „Geehrtester Herr Baron! Um Ihren werthen Brief beantworten zu können und Ihre Anfrage wegen des Bildes „Die Quelle des Frühlings", muß ich die Geschichte dieses Sommers und Winters 1868/69 erzählen. Während nämlich das besagte Bild der Vollendung entgegenging, bekam ich den Auftrag, einige Fresken in einem Gartensaale zu machen. Gleich darauf, im Oktober, übernahm ich die Ausmalung des Treppenhauses im hiesigen Museum und führte den ersten Theil sofort aus. — Die fortwährende Beschäftigung mit großen Arbeiten, architektonischer Eintheilung und größerer dekorativer Erscheinung, als ich bis dahin in den Staffeleibildern erstrebt hatte, machte mir nun die Rückkehr zu früheren Anschauungen unmöglich. Die „Quelle des Frühlings" wurde als incurabel auf die Seite gestellt und auf einer neuen Leinwand vollständig umkomponirt. In einigen Wochen hoffe ich damit fertig zu sein. Wenn Sie mit der jetzigen Redaktion zufrieden sein werden, glaube ich auf Ihre Verzeihung wegen der langen Verzögerung rechnen zu dürfen. — Einen anderen Grund, daß ich nicht früher diese Epistel geschrieben, als fortwährende Arbeit bei Tag und Abspannung am Abend, wüßte ich nicht anzugeben und bitte denselben als Entschuldigung gelten zu lassen." Unterdessen hatte Schack das Bild schon in den Katalog seiner Galerie von 1868 aufgenommen. Zu der veränderten Gestalt aber wies er es ab, um den Künstler nicht in einer für ihn selbst ungünstigen Weise bei ihm vertreten zu sehen, wie er schreibt; und er fügt hinzu, Böcklin's Freunde und Bewunderer bestärkten ihn in diesem Entschluß. Böcklin selbst schob die Schuld an dieser Abweisung Lenbach zu, der damals eben von seiner Reise nach Spanien und Nordafrika zurückkam, und der schon einmal (August 1867) ein Gemälde des Meisters als für die Schack-Galerie nicht entsprechend bezeichnet hatte. Bis 1874 blieb Schack der vornehmlichste Abnehmer der Gemälde Böcklin's. Er schloß die Sammlung mit dem Meeresidyll (Triton und Nereide), das er am 25. Juni 1874 für 2500 Gulden erwarb. „Wären meine Räumlichkeiten nicht völlig angefüllt, so würde ich . . . meine Sammlung vor Allem mit seinen (Böcklin's) Bildern vermehren," schrieb Graf Schack 1880. Der Dichter bewahrte dem Meister bis an sein Lebensende die denkbar größte Hochachtung, und in seinen „nachgelassenen Dichtungen" befindet sich ein längeres Gedicht „An Arnold Böcklin in Zürich" aus dem Jahre 1890, in welchem er dem Meister u. A. sagt, sein Triton auf dem „Meeresidyll" rufe ihn mit dem Muschelhorn nach Italien, seiner Heimath, zurück. Böcklin gab dem Grafen Schack kurz vor seinem eigenen Tode das Zeugniß, daß er ein Kavalier im besten Sinne des Wortes gewesen sei.

†* In Leipzig ist gestern einer der Senioren des deutschen Buchhandels, Dr. Albrecht Kirchhoff, Inhaber der bekannten Buch- und Antiquariatshandlung Kirchhoff u. Wigand, im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verewigte entwickelte nicht nur als Buchhändler eine ungemein rege Thätigkeit, sondern auch als Gelehrter. Eine reiche Fülle größerer und kleinerer, auf den eingehendsten archivalischen Studien beruhender Arbeiten enthält, wie das „Leipz. Tagebl." mitzutheilen weiß, das seit 1878 erscheinende „Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels". Nach dem Tode Kapp's übernahm Dr. Kirchhoff zusammen mit Professor Dr. Zarncke und unterstützt vom Börsenvereins-Bibliothekar Meyer die Vervollständigung, Durchsicht und Revision des Manuskripts der Geschichte des deutschen Buchhandels. Die Vorrede zu dem 1886 erschienenen ersten Bande der Geschichte giebt eine Uebersicht über den Antheil Kirchhoff's an diesem Werke. Es ist auf das Lebhafteste zu bedauern, daß Dr. Kirchhoff sich nicht hat dazu bewegen lassen, die Geschichte des deutschen Buchhandels zu schreiben; es wäre das eine Aufgabe gewesen, die er gewiß glänzend erfüllt hätte. Die Universität zu Leipzig erkannte seine Verdienste an und ernannte ihn am 11. Mai 1878 zum Doktor der Philosophie honoris causa: „wegen der Verdienste um die Geschichte des deutschen Buchhandels, die Albrecht Kirchhoff theils durch eigene gründliche Forschungen, theils als thätiges Mitglied der historischen Kommission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler sich erworben hat, und weil er ein leuchtendes Beispiel ist für jene seit dem 15. Jahrhundert bestehende enge Verwandtschaft zwischen dem Buchhandel und dem Gelehrtenstande", wie es in der von Adolf Ulm herrührenden Uebersetzung des Wortlauts des Diploms heißt. Diese Ernennung war eine Ehrenbezeugung, der vor ihm von Leipziger Buchhändlern nur noch Salomon Hirzel theilhaftig geworden war, und die um so höher zu schätzen ist, je seltener sie ertheilt wird. Von den Arbeiten Kirchhoff's, die aus seiner geschäftlichen Thätigkeit hervorgegangen sind, verdient namentlich sein Bücherkatalog Erwähnung, dessen erster und zweiter Band die Jahre 1851—55 und 1856—60 umfassen.

†* Einen Besuch bei Fr. Chopin schildert Ernest Legouvé in seinem mehrbändigen Werk „Soixante Ans de Souve-